



FOTO: JACQUES BENECH/PECULIAR PROMOTION

Sängerin, Tänzerin und Schauspielerin Ute Lemper

»Dollarrs! Dollarrs!«

Ute Lemper kommt mit einer neuen Show nach München.

Mit dem Song der Seeräuber-Jenny aus Brechts *Dreigroschenoper* eröffnet Ute Lemper ihre Show im New Yorker Café Carlyle. In einer Mischung aus Deutsch und Englisch präsentiert sie den Song im expressiven Stil der 20er-Jahre. Und wie ließe sich ein Publikum, das nahezu 100 Dollar allein für das Gedeck gezahlt hat, treffender unterhalten als mit einer »Bettleroper«. Es gibt in diesem Club, der zu den teuersten von Manhattan zählt, kein Thema, das frivoler und anzüglicher wäre als Geld. So bereitet es den Gästen denn auch besonderes Vergnügen, wenn Ute Lemper Brecht als überzeugten

Marxisten vorstellt, der wollte, dass »everything belongs to everyone« und sie mit rollendem »R« auffordert: »Would you be so kind to share your Dollars with me!« Brecht und Weill ziehen sich durch das gesamte Programm. Ihr *Bilbao Song* leitet das *Moon Medley* ein, in dem Ute Lemper Van Morrisons *Moon Dance*, Stings *Moon Over Bourbon Street*, Joni Mitchells *Moon at the Window* und Harold Arlens *Paper Moon* vorträgt. Und die *Moritat von Mackie Messer* findet sich auch im *Cabaret Medley*, das Ute Lemper der Erinnerung an den jüngst verstorbenen Fred Ebb widmet. 1987 sang sie unter der Regie von Jérôme Savary die Rolle der Sally Bowles und wurde dafür mit dem Pariser Theaterpreis »Molière« ausgezeichnet. *Blood & feathers* nennt sie ihre Show in Anlehnung an ein Gedicht von Jacques Prévert, das sie in englischer Sprache vorträgt und von dem sie sich auch zu einem eigenen Song inspirieren ließ. »Blood & feathers« –

das sind die zwei Seiten des Lebens, die zwei Seiten der Show: »Truth or dare, truth or glamour, truth or fake, truth or illusion.« Ute Lemper gewinnt jedem Titel ihre eigene Interpretation ab. Das kommt zwar mitunter etwas exaltiert daher, wenn sie quer über die Stimmlagen und Lautstärken hinwegbraust, wirkt aber insbesondere auf jene Titel befreiend, die man über Jahrzehnte hinweg mit einer Interpretin verbindet wie die Piaf-Chansons *Milord* und *Accordeoniste* oder das Anderson/Dietrich-Lied *Lili Marlene*. rrr



Ute Lemper: *blood & feathers* edel content

11. März, 20 Uhr, Prinzregententheater
Ute Lemper & NDR Pops Orchestra
Karten: MünchenTicket,
Tel. (089) 54818181.

CARL-ORFF-SAAL IM GASTEIG

Wider das Vergessen

Nizza Thobi stellt ihr neues Album mit jiddischen Liedern vor

Des Menschen Kampf gegen die Macht ist der Kampf der Erinnerung gegen das Vergessen.« Die Worte des tschechischen Schriftstellers Milan Kundera hat Nizza Thobi zu ihrem Lebensmotto erkoren. Geboren in Jerusalem, machte sie es sich zur Aufgabe, die Verbrechen des Nationalsozialismus als Mahnung für die Zukunft in lebendiger Erinnerung zu halten. Nach weltweiten Tourneen mit der israelischen Folkloregruppe

Sabra-Show und einem Engagement als Frankmills in dem Musical *Hair* kam sie 1972 nach München. Hier begann sie, das Schicksal ihres Volkes zu erforschen. Sie suchte nach Liedern von Opfern, die in Ghettos und Konzentrationslagern geschrieben wurden, und forschte nach, was mit den Verfassern geschah. Daraus entstanden zwei Alben: *Mir leben ebig* und *Gebojrn in a sajdn hemdl*. Jetzt hat Nizza Thobi ein weiteres Album vorgelegt: *Jiddisch is gar nischt asoj schwer – von Wilna nach Jerusalem*. Die jiddische Sprache entstand, als im 10. Jahrhundert aus Italien und Frankreich an den Rhein gezogene Juden die deutschen Dialekte zusammen mit hebräischen und aramäischen Elementen zu einem eigenen Idiom verbanden. Zu einer weiteren Umformung kam es im 14. Jahrhundert. Infolge der Vertreibungen durch die Kreuzzüge und aus Angst vor der Pest wanderten viele deutsche Juden nach Polen aus. Unter slawischem Einfluss veränderte sich die jiddische Sprache

weiter, bis sie im 18. Jahrhundert ihre endgültige Form erlangte und unter dem Chassidismus zu großer Blüte und Lebendigkeit fand. Doch die verheißungsvolle Entwicklung wurde durch die Vernichtung der jüdischen Kultur unter der nationalsozialistischen Herrschaft in Europa unterbunden.

Nizza Thobi hat jiddische Lieder aus vielen Teilen Europas zusammengetragen. Die Geschichten, die jeweils dahinter stehen, kann man zusammen mit den Texten im Booklet nachlesen. Dass Nizza Thobi darüber hinaus auch das *Lied der Lieder* aus dem *Mauthausen-Zyklus* von Mikis Theodorakis singt, stellt einen besonderen Akt der Solidarität dar. Denn Theodorakis sah sich aufgrund seines Eintretens für einen Frieden zwischen Israel und den Palästinensern, für die er auch eine Hymne komponierte, mehrfach dem Vorwurf des Antisemitismus ausgesetzt. rrr

FOTO: PETER WEGELE/DAVID RECORDS



Nizza Thobi mit dem Komponisten Mikis Theodorakis



Nizza Thobi: *Jiddisch is gar nischt asoj schwer – von Wilna nach Jerusalem*
David Records/
Gallileo Music

18. März, 20 Uhr, Carl-Orff-Saal
Nizza Thobi
Karten: MünchenTicket,
Tel. (089) 54818181.